

die Bivalven von Herrn Clessin bearbeitet sind, der als Monograph derselben mit dem Gegenstande sehr vertraut ist Zur Charakteristik der kritisirten Arbeit wird ja auch das Vorstehende genügen. Dohrn.

Herm. Strebel, Beitrag zur Kenntniss der Fauna mexikanischen Land- und Süßwasser-Conchylien; Theil IV von H. Strebel und Dr. G. Pfeffer, 112 Seiten mit 15 Tafeln, 18 Mark.

Dieses 4. Heft der verdienstvollen, auf eingehende eigene Untersuchungen begründeten Arbeit H. Strebel's behandelt die Vitriniden, die Heliciden im engeren Sinne, sowie *Cylin-drella* und die neuerdings davon abgetrennten Gattungen, endlich noch die wenigen mexikanischen Arten von *Macroceramus* und *Pupa*; es unterscheidet sich von den vorhergehenden dadurch, dass neben der Beschreibung der Schalen die anatomischen Untersuchungen über Weichtheile und Zunge eine grössere Ausdehnung gewonnen haben; sie sind von Dr. Pfeffer ausgeführt und beziehen sich nicht nur auf einzelne Arten, sondern es werden auch die Resultate derselben auf Gattungen und Familien gezogen, wodurch diese Arbeit neben ihrem besondern faunistischen Interesse auch noch ein allgemeines für die Systematik der Landschnecken überhaupt erhält. Die Familie der Vitriniden wird neben dem glatten, meist mit mittlerem Vorsprung versehenen Kiefer wesentlich durch die Radula charakterisirt, an welcher die Seitenzähne nie mehr als 3, die langgestreckten Randzähne nur 1 oder 2 Spitzen haben; diese Familie wird ebenfalls nach der Radula in Unterfamilien getheilt; wenn wir in einer Querreihe die einzelnen Formen der Zähne vom Mittelzahn durch die Seitenzähne zu den Randzähnen verfolgen, so sehen wir bei den einen den Aussenzacken der Seitenzähne (d. h. den vom Mittelzahn abgewandten)

allmählig herabrücken, d. h. der Mittelspitze sich nähern und so schliesslich die zweispitzige Form der Randzähne entstehen (Nanininen, Vitrininen, Conulinen), oder derselbe rückt allmählig hinauf d. h. entfernt sich von der Spitze und verschwindet schliesslich, so dass die Randzähne ein-spitzig sind (Hyalininen, Zonitinen, Neozonitinen); nur bei *Limax* (Unterfamilie *Limacinen*) bleibt er durch die ganze Querreihe in ungefähr gleicher Stelle und ist nur an den Randzähnen sehr klein. Die Neozonitinen sind Zonites-ähnliche amerikanische Formen mit doppelter Furche am seitlichen Fussrande, mit Schwanzpore, ohne Schalenlappen, ohne Anhangsorgane am Geschlechtsapparat und mit einer geringen Zahl von Seitenzähnen; dagegen sehr zahlreichen Randzähnen; hierher 3 Gattungen.

Moreletia Gray, neben der typischen *euryomphala* Pfr. auch die früher zu *Mesomphix* gestellten *fuliginosa* Griff., *lucubrata* Say, ferner *caduca* Pfr., *zonites* Pfr.*) (*Edusa* bei Albers 2. Ausg.) und eine neue Art, *augiomphala*, umfassend.

Zonyalina (Martens) hier durch das Fehlen des äussern Stückes des linken Nackenlappens und einige Einzelheiten im Geschlechtsapparat von *Moreletia* unterschieden und daher neben zwei gebänderten Arten: *bilineata* Pfr. und *venusta* sp. n., auch die ungebänderte *Veracruzensis* Pfr. und *Jalapensis* sp. n. umfassend; betreffs *Helix vitrinoides* Tristram (nach Pfeiffer = *sigmoides* Morelet) wird angedeutet, sie dürfte möglicherweise Jugendzustand von *Helix Ghiesbreghtii* sein.

*) Die Umänderung des Artnamens *zonites* Pfr. zu *metonomastica* (Crosse und Fischer) hat nur den Grund, nicht *Zonites* *zonites* sagen zu müssen und verliert also jede Berechtigung, sobald der Gattungsname nicht mehr *Zonites* ist.

Patulopsis, neue Gattung und Art, *carinatus* [(richtiger *carinata*). Schale gekielt und mit radialen Rippenstreifen, wie *Patula*.

In der Unterfamilie der Hyalininen finden wir neben 3 Arten von *Hyalinia*, wovon eine, *permodesta*, neu, auch zwei neue Gattungen:

Chanomphalus (der Name bedenklich ähnlich dem der bekannten Schnecke vom Baikalsee *Choanomphalus*, aber etymologisch verschieden, von $\chi\alpha\iota\nu\omega$, $\chi\acute{\alpha}\nu\omicron\varsigma$), mit weit offenem Nabel und radialen Rippenstreifen, *Helix minuscula* Binney und *elegantula* Pfr. umfassend. Fällt wohl mit *Pseudohyalina* Morse 1864 zusammen.

Pycnogyra auf *Helix Berendti* Pfr. gegründet, mit zahlreichen Windungen, weitem Nabel und Rippenstreifen. Von dieser wird auch die *Radula*, von der vorhergehenden nur die Schale beschrieben.

Die Unterfamilie der Limacinen enthält drei neue Arten von *Limax* aus Mexiko: *stenurus*, *Jalapensis* und *Berendti*.

In der Unterfamilie der Conulinen ist daselbst nur die Gattung *Habroconus* von Crosse und Fischer mit der typischen Art *Selenkai* Pfr. und einer neuen, *elegans*, beide unweit Jalapa gefunden, vertreten. Es dürfte von Interesse sein, dieselbe mit den westindischen *Stenopus* Guilding näher zu vergleichen.

Die Gattung *Tebennophorus* wird zu einer eigenen Familie erhoben; neue Art *T. Crosseanus*.

Ebenso eine eigene Familie für die Gattung *Xanthonyx* mit Beschreibung der Weichtheile nach Spiritus-Exemplaren; Kiefer und *Radula* ähnlich wie bei den Heliciden, aber Nacken- und Schalenlappen, dreitheilige Fusssohle und Horn am Schwanzende wie bei *Nanina*.

In der Familie der Heliciden (Gattung *Helix* im Sinne von Albers) werden dem Herkommen gemäss Gruppen, nicht Gattungen, unterschieden, es ist das aber ungefähr dasselbe,

wie die modernen Gattungen, und namentlich wird auch nur der Gruppenname dem Artnamen vorgesetzt, z. B. *Patula Mazatlanica*, *Acanthinula granum* u. s. w., sie also hierin wie Gattungen behandelt. Unter den 11 in Mexiko vertretenen Gruppen spielen *Arionta*, *Odontura* (Crosse und Fischer, Typ. *Helix Ghiesbreghti*), *Praticola* n. und *Polygyra* die Hauptrolle. Neu sind:

Microconus für *Helix Wilhelmi* Pfr., durch Kreiselform der Schale und unregelmässige scharfe Falten an derselben von *Patula* unterschieden. Anatomie nicht bekannt.

Thysanophora für *Helix impura* Pfr., *conspurcatella* Morelet und eine neue Art, *paleacea*, auch noch ähnlich *Patula*. mit verhältnissmässig grossen Cuticular-Zipfeln. Anatomie auch unbekannt.

Trichodiscus (Name schon bei den Infusorien, Heliozoen, vergeben). Schale weit genabelt, meist gebändert, mit Wärzchen bedeckt, welche Cuticularborsten tragen; Mundrand kurz umgeschlagen, Typus: *Helix Cordovana* Pfr., deren Anatomie beschrieben wird. Hierher ferner *H. coactiliata* Fér., *pressula* Morelet und *Oajacensis* Koch.

Zu *Arionta* wird *Helix Humboldtiana* Val. gezogen auf Grund der Aehnlichkeit in der Sculptur mit den californischen *Helix Nickliniana* und *Californiensis*. Allerdings hat es etwas Unwahrscheinliches, dass die europäische Gruppe *Pomatia*, wohin man sie bisher gebracht, ein so vereinzelttes Glied in Mexico habe. Leider ist ihre Anatomie noch nicht bekannt.

Praticola (ein kaum zu unterscheidender Name, *Praticola*, Koch 1816, in der Ornithologie neuerdings wieder für den Wiesenschmätzer, früher *Saxicola rubetra*, in Aufnahme gekommen), anatomisch und nach der Schale charakterisirt für *Helix Ocampi* sp. n., deren Jugendzustand *Helix ampla*

Pfr. ist; ferner gehören hierher *H. flavescens* Wiegm.,*) *griseola* Pfr. und *Berlandieriana* Moric. Diese Gruppe erinnert der Schale nach an *Fruticicola*, aber auch an *Arionta* und dürfte doch wohl mit *Leptarionta* Crosse und Fischer zusammenfallen.

Anatomische Beschreibung von *Polygyra implicata*.

Corasia. Unter diesem Gruppennamen wird nach Crosse und Fischer's Vorgang *Helix Guillarmodi* Shuttl. und aus eigener Initiative noch *H. bicincta* Pfr. aufgeführt. Anatomie von beiden unbekannt. *Corasia* ist aber eine speziell philippinische, nach Semper's Untersuchung geradezu zu den *Cochlostylen* gehörige Gruppe und es ist durchaus unwahrscheinlich, dass eine wesentlich damit übereinstimmende Art in Mexico lebe. *Helix Guillarmodi* wurde wohl hauptsächlich nur der Kante und der hellen Farbe wegen mit *Corasia* in Beziehung gebracht, ich möchte sie lieber mit *Helix Costaricensis* Roth und dadurch mit der amerikanischen Gruppe *Lysinoë* Adams (*Aglaia* Albers) zusammenstellen; *Helix bicincta* dagegen zu *Leptarionta*, vgl. *Praticola*. Man muss sich sehr hüten, den Kiel als ausschlaggebend für eine Gruppe zu betrachten, es ist das dasselbe, was seiner Zeit Lamarck mit seiner unnatürlichen Gattung *Carocolla* und neuerdings wieder Böttger mit *Lampadia* machte, indem letzterer atlantische, mascarenische und kaukasische gekielte dünnschalige Formen verband, und sie von den näher stehenden ungekielten Formen derselben Faunen-

*) Der Verfasser beschreibt diese Art als wesentlich einfarbig und erwähnt der von mir Malak. Blätt. 1865 S. 18 beschriebenen sprengselartigen Flecken nur mit einigem Zweifel. An den Originalexemplaren im Berliner Museum sind dieselben ganz deutlich zu sehen und es kann keine Rede davon sein, dass es Schmutzflecken oder eingetrocknete Reste des Thieres seien. Sie gleichen ganz den hellen Flecken von *H. arbustorum* und sind bei dem einen Stück mehr spiral, bei einem andern mehr radial gestellt.

gebiete abtrennte; *Helix Webbiana* z. B., der Typus von *Lampadia*, schliesst sich schon durch ihre körnige Skulptur an andere atlantische Arten an. In sehr vielen natürlichen Gruppen finden wir gekielte und ungekielte Arten beisammen, wie schon Rossmässler hervorgehoben hat.

Betreffs der Familien *Eucalodiidae* und *Cylindrellidae* erkennen zwar die Verfasser die von Crosse und Fischer dargelegten Unterschiede in der *Radula* an, bringen aber doch der anderweitigen mehrseitigen Aehnlichkeit wegen beide Familien unter sich und mit den *Clausilien* in nahe Beziehung, und geben bei dieser Gelegenheit eine gedrängte Charakterisirung der *Clausilien* von anatomischer Seite. Bei den *Eucalodien* sind die Rückziehmuskeln des Fusses besonders differenzirt. *Eucalodium* wird in 3, die nahe verwandte Gattung *Coelocentrum* in 2 namenlose Gruppen eingetheilt, und einige anatomische Beschreibungen einzelner Arten gegeben. *Coelocentrum anomalum* und *Eucalodium densecostatum* und *cereum* sind neue Arten, *E. Martensii* ein neuer Name für meine frühere *Cylindrella truncata*, da Pfeiffer seiner Zeit die Identität mit seinem *Bulimus truncatus* nicht anerkannt hat, doch glauben die Verfasser selbst, dass diese Identität kaum einem Zweifel unterliege. In der Familie der *Cylindrelliden* finden wir wieder mehrere neue Gruppen, welche wie Gattungen behandelt sind:

Anisospira für *Cylindrella Liebmanni* und *hyalina*; Schale noch derjenigen von *Eucalodium* ähnlich, aber bei der acht- bis sechsletzten Windung plötzlich erweitert; die Stelle der Abstossung der früheren Windungen nicht wie bei den westindischen *Thaumasien* (*C. cylindrus*, *brevis* u. s. w.) durch einen gewölbten Vorbau wieder geschlossen.

Metastoma für *Cylindrella Roemeri* Binn. und Bland, alle Umgänge erhalten, der letzte ein Stück weit abgelöst, nach einwärts sich wendend und den Nabel verdeckend, horizontal laufend.

Bostrichocentrum für *Cylindrella Tryoni* Pfr. Achse mit einer spiralen wulstartigen Verdickung, welche aber weder lamellenartig ausgebreitet, wie bei *Holospira*, noch hohl ist.

Epirobia (auf dem Festland lebend) für *Cylindrella Berendti* Pfr., *polygyra* Pfr., *Morini* Morelet und *apiostoma* Pfr., von *Holospira* (Typus *C. pilocerei*) durch den Mangel der lamellenartigen Ausbreitung an der Achse verschieden, dafür nahezu senkrecht herablaufende Rippchen an derselben.

Anatomische Beschreibungen sind gegeben von *Eucalodium Mexicanum*, *Blandianum*, *Edwardsianum*, *Martensii*, *Coelocentrum arctispirum*, *Holospira Goldfussi*, *Epirobia polygyra* und *Morini*.

Macroceramus mit 2 und *Pupa* mit 1 Art (*pellucida* Pfr.) spielen eine geringe Rolle in der mexicanischen Fauna.

Im Ganzen sind in diesem Theile 95 Arten eingehend beschrieben und die meisten derselben auch abgebildet, darunter 18 neue Arten und 8 neue Varietäten. Anatomisch untersucht sind 27 Arten. Neue Gattungen oder Gruppen sind 11 aufgestellt, davon 5 anatomisch begründet. Es ist das ein sehr bemerkenswerther und dankenswerther Beitrag zur anatomischen Kenntniss der Landschnecken, zumal da es sich um exotische Formen handelt.

Die Abbildungen verdienen noch eine besondere Erwähnung. Tafel I—VII sind Photographien und zeigen als solche Vorzüge und Nachtheile gegenüber den bisher üblichen Zeichnungen. Der wichtigste Vorzug, und einer, der schliesslich alle Nachtheile überwiegt, ist der, dass man sich auf das, was man sieht, verlassen kann, Zeichenfehler ausgeschlossen sind. So stellt die erste Tafel Moreletien vor, bei denen Skulptur und Färbung ziemlich gleich ist und die wesentlichen Unterschiede eben in den Curven der Umgänge, dem Einsinken der Nath, der Weite des Nabels u. s. w. liegen. Hier gibt die Photographie mit einem Schlage, was nur ein speziell für Conchylien sehr geübter,

aufmerksamer Zeichner, und auch der nur mit Mühe und nicht immer richtig darstellt. Tafel V—VII enthalten Cylindrellen und Eucalodien, bei diesen sind nicht nur die Umrisse, namentlich das gegenseitige Verhältniss der zahlreichen Windungen, sondern auch die Skulptur wichtig, und beide durch die Photographie zuverlässig, wie sie kein Zeichner liefern könnte, dargestellt; man kann die Skulptur mit der Lupe betrachten und unmittelbar mit derjenigen eines zu bestimmenden Exemplars bei beliebiger gleicher Vergrösserung vergleichen. Nachtheile sind, dass viele Figuren so gar dunkel werden, dass der schwer zu beseitigende Schlagschatten die Auffassung des Umrisses dem Auge öfters erschwert, und dass kleinere gewölbte Stücke, namentlich im Profil, wo sie mehr aus der Ebene hervortreten, oft recht undeutlich werden und weniger erkennen lassen als eine mittelmässige Zeichnung, so z. B. mehrere Figuren auf Tafel IV. Zweifelhaft ob Vorzug oder Nachtheil, je nachdem man es ansieht, ist, dass alle Zufälligkeiten, kleine Verletzungen, Schmutzflecken mit derselben Treue gegeben werden, wie wichtige Charaktere und letztere nicht so scharf hervorgehoben werden, wie es der verständige Zeichner fast unwillkürlich thut; so muss man z. B. die gebänderten Zonyalinen auf Tafel II unter den ungebänderten gleich dunkel dargestellten förmlich suchen, sie fallen viel weniger dem ersten Blick auf als es nicht nur Exemplare selbst, sondern auch gute Zeichnungen thun würden. Der Zeichner kann bei aller Treue doch einzelne Charaktere betonen, Zufälligkeiten und Verletzungen weniger hervortreten lassen oder ganz verwischen, Theile, die in verschiedenen Ebenen liegen, gleich deutlich zeichnen; er übt gewissermaassen eine Kritik an dem Exemplare, welche, wie jede Kritik, auch einmal irren kann, aber wenn sie richtig ist, das Auffassen des Wesentlichen und damit das Bestimmen sehr erleichtert. Die Photographie kann das nicht. Im Allgemeinen

dürfte sich die Photographie am vortheilhaftesten zeigen bei matten Flächen mit mässig feiner Skulptur und von nicht zu kleiner Ausdehnung, also bei grösseren Stücken oder flach gestalteten kleineren, am ungünstigsten bei glänzenden Schalen und bei Lage der wichtigeren Charaktere in verschiedenen Ebenen. Die Tafeln VIII bis XV, theils von H. Strebel, theils von G. Pfeffer gezeichnet, stellen Zungenzähne und Kiefer, Präparate der Weichtheile, sowie Schalenstücke und auch einige ganze Schalen dar. Besonders zu loben ist, dass bei der Zeichnung der Zungenzähne die von andern gedeckten Stücke meist punktirt oder schraffirt gehalten sind, wodurch manches Missverständniss verhütet wird. Sehr anschaulich sind auch die Zeichnungen der Achsen mancher Cylindrellen auf Tafel XIV.

So begrüßen wir dieses Heft mit Freuden als einen wesentlichen Beitrag zur allseitigeren Kenntniss der ausländischen Landschnecken.

E. v. Martens.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Martens Carl Eduard von

Artikel/Article: [Herrm. Strebel, Beitrag zur Kenntniss der Fauna mexikanischer Land- und Süsswasser-Conchylien; 92-100](#)